

# Sich einmal wie ein Jedi-Ritter fühlen

Von Paulina Jasmer

Wie ist es wohl, wenn man so viel Macht hat, Dinge zu bewegen? Wie balanciert es sich auf einer Raumschiffbrücke und wie fliegt es sich durch die Luft? Das lernten Kinder und Erwachsene bei der Jedi-Akademie, die Zeit und Raum vergessen ließ.

**NEUBRANDENBURG.** Die Macht war mit ihnen, keine Frage. Leonie Wettig und Kolja Andreas gehörten am Wochenende zu den Kindern, die an der Jedi-Akademie teilgenommen haben und das Publikum ins Staunen versetzten. Spätestens als die ersten Töne der Star-Wars-Saga durch den Raum schallten, sie ihre Leuchtschwerter zückten und einen Schaukampf hinlegten. Da wurde gekämpft, auf der improvisierten Raumschiffbrücke – eine umgedrehte Bank – balanciert, gesprungen oder gar leere Kartons ins Schleudern gebracht. Alles fast wie von Geisterhand.

**Drei Stunden in die Welt der Kampfkunst eingetaucht** Ernsthaft gingen die Kontrahenten zur Sache. Ihre Haare flogen durch die Luft, wenn sie wirbelten und hüpfen. An einen handfesten Kampf war bei ihnen aber nicht zu denken. „Spaß steht an erster Stelle, dazu gehört auch das Theatralische“, sagte Martin



„Komm, kämpf mit mir!“ Kolja Andreas (l.) lädt Leonie Wettig zu einem Schaukampf ein.

FOTOS: PAULINA JASMER/JENS KALAENE

Kretzler von der Modern Arnis Gruppe Neubrandenburg.

Modern Arnis ist dabei eine von den Philippinen stammende Kampfkunst und effektive Form der Selbstverteidigung. Kretzler hat die Jedi-Akademie nach Neubrandenburg geholt, auch um mehr Nachwuchs für die Kampfkunst zu begeistern. Gekommen waren die Trainer Sebastian Wales und David Knauer, die mit ihren Lichtschwertern die Kinderherzen eroberten. Insbesondere die Jungen konnten sich mitunter nur schwer einigen, wer der Gute oder der Böse sein soll.

Das rote Schwert stand dabei für das Böse und war beliebt.

Rund drei Stunden lang tauchten die Kinder in die Welt der Kampfkunst ein. Dass es dabei auch wie bei Star Wars zur Sache ging, war ein willkommener Nebeneffekt. „Zuerst lernten sie einige Grundtechniken wie Blockieren und Schläge“, berichtete Sebastian Wales. Und dann gab es da noch die sogenannten Machttechniken. Eine Handbewegung, die voller Spannung ausgeführt wurde, ohne den Gegenüber zu berühren. So wurde Wegstoßen

symbolisiert oder aber leere Kartons in Bewegung versetzt, um den Gegner zu schwächen. Ja, Stars Wars war Trumpf am Wochenende und die kleinen Kämpfer womöglich am Ende so k.o., dass sie ins Bett fielen.

Leonie Wettig hatte dabei vielleicht einen klitzekleinen Vorteil, weil sie seit drei Jahren Judo macht. Warum? „Weil man da kämpfen kann“, sagte die Zehnjährige, die ihren Gegner Kolja, 13 Jahre aus Golm, erst bei der Jedi-Akademie kennen gelernt hatte. Doch bei beiden passte es auf Anhieb. Sie lauschten den Trai-

neranweisungen, trainierten und bauten die Elemente in ihren Kampf ein, wengleich es sich dabei um Kampfkunst handelte, wie Sebastian Wales betonte. Judo hingegen sei ein Kampfsport, bei dem es um Wettkämpfe geht – nicht so bei Modern Arnis. Doch wie man abrollt und sich vor allem wieder aufrappelt, um weiterzumachen, das hat Leonie aus Neubrandenburg schon gut drauf. Mit Star Wars, so sagt sie, habe sie hingegen wenig am Hut. „Ich spiele lieber etwas anderes als solche Filme zu schauen“, meinte sie. Und

auch Kolja hat es nicht so mit den Jedis im Kino. Er setzt nach eigenen Angaben lieber auf Harry Potter.

**Kampf mit Lichtschwertern entsprang einem Werbegag** Dass Lichtschwerter in Neubrandenburg nun Einzug hielten, sei vor zwei Jahren eher einem Werbegag entsprungen, erzählte Sebastian Wales, der in Süddeutschland eine Sport-schule betreibt. Die Kampfkunst Modern Arnis wollte er bekannter machen und da bot es sich an, mit Lichtschwertern zu hantieren, weil damals auch ein neuer Star-Wars-Film in die Kinos kam. „Im Modern Arnis kämpfen wir zum Beispiel auch mit einem Stock“, erklärte er. Dieser Stock gelte aber als Platzhalter. Man könne ihn beliebig gegen andere Hilfsmittel austauschen, die der eigenen Verteidigung dienen – zum Beispiel ein Lichtschwert à la Star Wars.

Für die Kinder gab es am Vormittag einzelne Elemente, die sie dann zu einer eigenen Choreografie zusammenstellten. Am späten Nachmittag waren dann die Erwachsenen dran, die in die Kampfkunst Modern Arnis eintauchten und ganz nebenbei erlebten, wie es ist, sich wie ein Jedi-Ritter zu fühlen. Wer weiß, wie geschafft dann selbst die Erwachsenen in der Nacht in ihre Kissen sanken.

**Kontakt zur Autorin**  
p.jasmer@nordkurier.de

## IM AUFTRAG UNSERER LESER

### Landen die Boote bald auf dem Trockenen?

Von Paulina Jasmer

Das Wasser im Oberbach ist zu niedrig, findet ein Neubrandenburger. Er fordert, dass weniger Wasser abfließen darf. Allerdings sieht der Verantwortliche dafür gar keinen Grund – und liefert Argumente.

**NEUBRANDENBURG.** Dieter Hempel aus Neubrandenburg kennt das Wasser wie seine eigene Westentasche. Seit mehr als 60 Jahren ist er nach eigenen Angaben nun schon Bootsführer und liebt das kühle Nass, insbesondere

wenn er mit seinem Boot auf den Tollensesee hinaus fährt.

Doch seit einiger Zeit ist seine Leidenschaft fürs Bootfahren geschmälert, denn er findet, dass im Oberbach zu wenig Wasser fließt. „Meine Systeme piepen, zeigen ständig Niedrigwasser an“, erklärte er dem Nordkurier. Von der Oberbachbrücke aus gesehen habe sein Boot gleich auf der rechten Seite seinen Hafen. Dass ein Flussbett außen flacher und in der Mitte tiefer ist, sei ihm dabei völlig klar. Darum gehe es auch nicht, sondern dass gerade in der Mitte Wasser

fehlt, ist der Mann überzeugt. „Jeder weiß, dass vorn an den Buden das tiefere Wasser zu Ende ist, dort hat sich Sand angesammelt“, sagt er, weswegen die Sensoren verrückt spielten. Er fordert, dass das Wehr an der Rostocker Straße nicht mehr so viel Wasser hindurch lässt, damit wieder mehr Wasser im Oberbach verbleibt.

Dass der Pegel im Oberbach zu niedrig sein soll, kann Bodo Heise vom Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt nicht nachvollziehen. Der See und die Abflüsse seien unter ständiger Beobachtung. In der ersten Winterhälfte – bis April – werde der Abfluss gedrosselt, erklärt er. In diesem Jahr hätten sich 65 Zentimeter Wasser angestaut, was auch das obere Ziel gewesen sei. Allerdings kamen dann die Niederschläge im Sommer. Im Juli waren gar 75 Zentimeter angestaut, was zu erhöhten Abflüssen geführt hatte. Im Moment stünde der Pegel bei 47 Zentimetern, „Absenktziel sind 30 Zentimeter, wir sind also noch 17 Zentimeter drüber“, so Bodo Heise, der damit deutlich macht, warum derzeit Wasser abfließt. Er wolle aber nicht ausschließen, dass es hier und da Versandungen geben könnte, die Bootsführern das Leben schwer machen.

**Kontakt zur Autorin**  
p.jasmer@nordkurier.de



Im Oberbach, hinter dem Wehr von den Bootsschuppen aus gesehen, steht das Wasser derzeit ziemlich hoch. Das soll sich ändern, fordert jetzt ein Bootsbesitzer, der auf seinen Ausfahrten auf den Tollensesee zu wenig Wasser unterm Kiel habe, findet er.

FOTO: PAULINA JASMER

Anzeige

## Trendshow 2018

Wander Optik und Akustik präsentiert:

Die weltweiten Top Marken der Brillenmode!

1.- 4. Nov.

- ITALIA INDEPENDENT
- XAVIER GARCIA
- ANA HICKMANN
- WOLFSWINKEL®
- BLUE MATRIX
- SILHOUETTE
- MARCCAIN
- SWITCH-IT
- ADIDAS
- DILEM
- JOOP!

**GUTSCHEIN**

für Gleitsichtgläser

**200,- €\***

für Einstärkengläser

**100,- €\*\***

Gilt beim Kauf einer Einstärken\*\* bzw. Gleitsichtbrille\* im Wert von mindestens 250,-\*\* bzw. 350,-\* Euro pro Brille. Nur im Messezeitraum.

Die schönste Art zu hören und zu sehen!

WANDER  
Wander-Optik GmbH • Neubrandenburg

4x in NEUBRANDENBURG

2x Wolfswinkelstr. 4 • Friedländer Str. 2a • Juri-Gagarin-Ring 24a [www.wander-optik.de](http://www.wander-optik.de)